Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 313 — Montag, den 20. Dezember 1915. — 1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 85.
Geschäftsstelle für Deutschland: Berlin SW. 11. Königgrätzer Straße Nr. 56 Telephon Lützow 9903.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich Mk. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste). Im Postausland Mk. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 Mk. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung Mk. 4.50 vierteljährlich.

Erscheint täglich.

Anzeigenpreise: Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf. 1/1 Seite = 500,00 Mk., 1/2 Seite = 300,00 Mk., 1/4 Seite = 160,00 Mk. Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 Mk.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Geschäftsstelle für Deutschland: Berlin SW. 11. Königgrätzer Straße Nr. 56. Telephon Lützow 9903.

Eine letzte Warnung des Vierbundes.

„Echo de Bulgarie" schreibt nach einer uns aus Sofia zugehenden Meldung:

Der auf allen Fronten siegreiche Vierbund hat seine Heere an der griechischen Grenze angehalten, um Griechenland die Leiden des Krieges zu ersparen, während der aus Serbien verjagte Vierverband seine geschlagenen Truppen in der Umgebung von Saloniki zusammenzieht, fortgesetzt die griechische Regierung vergewaltigt und hartnäckig darauf besteht, das griechische Gebiet zum Schauplatz blutiger und verwüstender Kämpfe zu machen. Indessen ist die Macht der Tatsachen so groß, daß der Vierverband angesichts der Unmöglichkeit, Griechenland zu zwingen, ihm die Kastanien aus dem Feuer zu holen, gezwungen sein wird, im guten oder nach Anwendung von Gewalt den Balkan zu verlassen.

Besser wäre es für den Vierverband, unter den günstigen Bedingungen fortzugehen, die ihm die Achtung der griechischen Neutralität durch die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren gewährt. Er darf sich aber nicht einbilden, daß die Lage unbegrenzt dauern wird. König Konstantin erkennt an, daß die deutschen und bulgarischen Heere aus Gründen der militärischen Vorsicht gezwungen sein können, die englisch-französischen Heere auf griechisches Gebiet zu verfolgen. Der Stillstand in der Verfolgung gewährt den Regierungen der Entente Muße, darüber nachzudenken und einen Entschluß zu fassen, den sonst unsere Verbündeten und wir ihnen aufzuzwingen bereit sind.

Die Vorgänge in Saloniki.

„Magrini" drahtet, wie aus Bern mitgeteilt wird, seinem Blatte, dem „Secolo", aus Saloniki, daß an der dortigen Befestigung fieberhaft gearbeitet werde. Bisher seien mehr als 160,000 Mann gelandet. Gegebenenfalls nehme an der Verteidigung von Saloniki auch die Flotte teil. 10 Kriegsschiffe der Verbündeten seien im Hafen anwesend. Die eigenartige Lage der Verbündeten werde gekennzeichnet durch die tägliche freie Durchfahrt des Personenzuges nach Bulgarien durch das neue Lager der Verbündeten.

Der „Nieuwe Courant" im Haag erfährt aus Saloniki, daß die Ankunft von 40000 Mann Verbandstruppen, die sich aus Indern zusammensetzen, erwartet wird. Eine große Zahl von Zugtieren sei bereits angekommen.

Weiter heißt es aus Konstantinopel, daß seit der Zuspitzung der Verhältnisse in Saloniki die dort wohnenden Angehörigen der Mittelmächte es vorgezogen hätten, beizeiten die Stadt zu verlassen. Sie sind teilweise in Konstantinopel angekommen.

Diplomatische Verhandlungen.

Reuter meldet aus London, daß die griechische Regierung gegen die Befestigungen von Saloniki bei den Alliierten formell protestiert habe. Der Protest basiere darauf, daß dergleichen Befestigungen Gegenmaßnahmen der Gegenpartei zur Folge haben könnten.

Agence Havas meldet aus Athen, daß der deutsche Gesandte erneut eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Skuludis hatte. Dieser teilte im Ministerrat die Besprechung mit, der man große Bedeutung beimißt. Die amtlichen Kreise erklären die Lage weiterhin für normal und hoffen, daß die Alliierten davon abstehen werden, die Verkehrsmittel Mazedoniens zu zerstören. Griechenland beobachte eine korrekte Haltung.

Schließlich ist nach einer Meldung des „Petit Parisien" wegen der Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung von Saloniki ein neuer Schritt der Vertreter des Vierverbandes bei der griechischen Regierung unternommen worden, um Aufklärungen zu verlangen. Man glaubt, daß die Meinungsverschiedenheiten unschwer auszugleichen seien.

Die Lösung der Salonikifrage.

Der bekannte Kriegsberichterstatter Kurt Aram sendet dem „Tag" aus Sofia nachstehenden Bericht:

In hiesigen maßgebenden Kreisen wird über die Lage folgendes erklärt: Die allgemeine Aufmerksamkeit nicht nur Bulgariens, sondern ganz Europas ist gegenwärtig auf die Saloniker Landungstruppen gerichtet. Die Engländer und Franzosen erklären, sich planmäßig auf griechisches Gebiet zurückgezogen zu haben, in der Ueberzeugung, daß sie Serbien nicht helfen können. Die ganze Welt aber weiß, daß sie, auf dem Weg nach Serbien von den Bulgaren aufgehalten, sich zurückgezogen haben, weil sie sonst von den bulgarischen Truppen vernichtet worden wären.

Alle früheren Hoffnungen der Engländer und Franzosen, die griechische Armee werde sich gegen Bulgarien werfen, die italienische werde durch Albanien herbeikommen, die russische über die Dobrudscha in Bulgarien einrücken, sind gescheitert. Die Italiener und Russen sind genau so weit wie vor zwei Monaten. Griechenland wird sich jetzt nicht einmischen, wenn es das während der schweren Kämpfe bei Nisch und auf dem Amselfeld nicht getan hat. Nach den letzten Athener Meldungen haben die griechischen Truppen auf Wunsch des Vierverbandes das Gebiet zwischen Galqui-Gewgheli geräumt, da der Vierverband die Anwesenheit der griechischen Armee in der Operationszone fürchtet.

Eine weitere Meldung besagt, Griechenland habe ungefähr 40000 Mann demobilisiert. Alles das bedeutet: Griechenland will keinen Krieg führen, noch mehr, es will keinesfalls gegen die Mittelmächte gehen und wird es mit Vergnügen zulassen, daß die verbündeten Armeen die Engländer und Franzosen auf griechischem Gebiet vernichten, da diese es doch nicht freiwillig räumen. Die Ueberzeugung hiesiger maßgebender Kreise ist, daß die Salonikifrage in einigen Tagen gelöst wird und die Bulgaren ihre südlichen Nachbarn als aufrichtige Freunde begrüßen werden.

Die italienischen Truppen in Valona.

Eine Pariser Meldung des Lyoner „Nouvelliste" besagt, daß die in Valona gelandeten italienischen Truppen, deren Stärke ungefähr 30000 Mann beträgt, ins Innere Albaniens gesandt wurden. In Erwartung weiterer Verstärkungen soll ihre Rolle darin bestehen, eine Konzentrationsbasis für die nach Montenegro und Albanien geflüchteten Serben vorzubereiten, die Verproviantierung dieser Truppen und der serbischen Zivilbevölkerung zu sichern, die Straßen für eine spätere Offensive instand zu setzen und den Aufstand der Albanerstämme zu dämpfen.

Mailänder Blättern zufolge, so heißt es in einer Meldung aus Wien, werden die großen Erfolge der Truppen der Mittelmächte und Bulgarien, die sie immer näher an das eigentliche Albanien führen, unter den Albanern allgemein mit Begeisterung aufgenommen. Der Abfall der Albanerstämme von Essad Pascha ist ein allgemeiner.

Radoslawow und Dimitrow.

Ministerpräsident Radoslawow hat nach einer Meldung aus Sofia den Agrarführer Dimitrow empfangen und ihm Aufklärungen über die der Sobranje vorzulegenden Gesetzentwürfe gegeben. Dimitrow hat einem Vertreter des „Utro" über die Haltung der agrarischen Gruppe in der Sobranie erklärt: Da das Schicksal des Landes auf eine Karte gesetzt worden sei und das bulgarische Volk sich auf den Schlachtfeldern befinde, werde die Agrarpartei in Erfüllung ihrer Pflicht alle Kriegskredite annehmen, in dem Bewußtsein, daß diese nicht der Regierung, sondern dem Lande bewilligt werden.

Der Zusammentritt der Sobranje ist für den 28. Dezember vorgesehen. In den Kreisen der Parlamentarier macht sich bereits eine rege Tätigkeit bemerkbar, namentlich halten die Oppositionsparteien in ihren Klubs häufig Beratungen ab. Aus den vorliegenden Symptomen geht zweifellos hervor, daß alle Parteien einmütig der Regierung ihr Vertrauen votieren und alle verlangten Kredite bewilligen werden. Selbst die Sozialisten dürfen sich auf die bloße Anfrage beschränken, ob die Armee nicht teilweise demobilisiert werden könnte, nachdem die Serben und die Truppen des Vierverbandes bereits geschlagen und aus Mazedonien vertrieben sind.

Vertrauen zu der rumänischen Regieruug.

Aus Bukarest wird gemeldet:

In der Sitzung des Senats am Freitag erklärte in Fortsetzung der Adreßdebatte Senator Gregor Procpiu, daß die Opposition für sich das Monopol des Patriotismus in Anspruch nehme. Er erhob Einspruch gegen die Behauptung der Opposition, daß die Regierung jede Besprechung im Parlament unterdrücken wolle. Die heutige Regierung genieße das Vertrauen des Thrones, des Landes und der Mehrheit im Parlament. In keinem zivilisierten Lande mit einer Verfassung erhebe sich eine Stimme, um von der Regierung in wichtigen, schwerwiegenden Fragen Erklärungen zu verlangen. Nur in Rumänien geschehe dies. Niemand habe das Recht, an den Gefühlen der liberalen Partei zu zweifeln. Die Beschuldigungen der Federalisten seien sehr ungerecht. Das Land sei heute weder durch die „Nationale Aktion" noch durch die „Federation" vertreten. (Beifall.) Redner schloß: Wir wollen und können nicht die Interessen des Landes Kundgebungen unterordnen, hinter denen persönliche Interessen stehen. Was wäre aus dem Lande geworden, wenn die Regierung der Federation gefolgt wäre? Das Ansehen Rumäniens hat sich heute erhöht. Seine Kräfte sind intakt und größer als je. Wenn die Stunde schlagen wird, wird jeder seine Pflicht tun. Wir sind dem Ministerpräsidenten dankbar, daß er sich in kein

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 19. Dezember 1915. (Amtlich.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Kleine russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorfühlten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mojkovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Metz wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen, es ist nur Sachschaden angerichtet worden.

Oberste Heeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 19. Dezember 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Nordhang des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereinzelte Vorstöße italienischer Infanterie abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein. Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind, Ergebung vortäuschend, mit aufgehobenen Armen und mit Tücherschwenken entgegenlief und so zum vorübergehenden Einstellen des Feuers bewog, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewerfen anfing. Es ist selbstverständlich, daß solche schmähliche Kriegslist eine entsprechend scharfe Ahndung gefunden hat und im Wiederholungsfalle auch weiter finden wird.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Abenteuer eingelassen hat. Statt Entzweiung hervorzurufen, sollte die Opposition ein Beispiel für die Einigkeit aller geben. Die Aktion und die Federation sind nicht gerechtfertigt, denn sie zielen nicht auf die Verteidigung des Landes und den Schutz der höheren Interessen ab. Wir müssen ein hohes Beispiel geben, indem wir alle zur Verwirklichung unserer Forderungen mit allen Kräften beitragen.

Die Kämpfe an der Irakfront.

Das türkische Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront fahren unsere Truppen fort, Verteidigungswerke aller Art vor den feindlichen Hauptstellungen bei Kut el Ammara zu zerstören. Unsere schwere Artillerie beschießt wirksam die Schützengräben und andere Einrichtungen des Feindes bei Kut el Ammara. — Der Feind benutzt von neuem Dum-Dum-Geschosse.

Weiter heißt es aus Konstantinopel: Wie aus authentischer Quelle verlautet, gelang es der türkischen Armee, die englische Linien bei Kut el Ammara zu durchbrechen, so daß ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von Arabern mit großem Erfolge verfolgt wird.

Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Von zwei englischen Monitoren, welche die türkische Belagerungslinie um Kut el Ammara zu durchbrechen versuchten, wurde einer durch das Feuer der türkischen Artillerie versenkt, während der andere zum Rückzug gezwungen wurde. Die Verluste der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1000 Mann geschätzt.

Türkisch-griechische Verhandlungen?

„Wjedomosti" läßt sich aus Athen drahten: Zwischen der Türkei und Griechenland schweben direkte Verhandlungen, die knapp vor dem definitiven Abschluß stehen.

Unsere Flotte auf der Wacht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine gibt nachstehende Meldungen amtlich bekannt:

Berlin, 19. Dezember. Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skagerrak. Hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Bannware aufgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

Berlin, 18. Dezember Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen" und eines seiner Begleit-Torpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

*

Der kleine geschützte Kreuzer „Bremen" war im Jahre 1903 von Stapel gelassen worden. Er verdrängte bei einer Länge von 110 Metern und einer Breite von 13,2 Metern 3250 Tonnen Wasser. Seine Besatzung betrug gegen 300 Mann.

Zum Notenwechsel zwischen Amerika und Oesterreich.

(Drahtmeldung.)

Köln, 19. Dezember. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht ein durch Funkspruch übermitteltes Washingtoner Telegramm, wonach der Bruch mit Oesterreich-Ungarn vertagt worden ist, weil Amerika eine zweite Note schicken wird. Das allgemeine Empfinden geht dahin, daß Washington zuweit gegangen ist. Es herrscht Unbehagen darüber, wie man den Rückzug bewirken kann. Eine endgültige Entscheidung wird erst dann getroffen, wenn Wilson in der ersten Januarwoche von seiner Hochzeitsreise zurückkehrt.

Inter nuptias silent leges!

*

Mailand, 19. Dezember. Laut „Secolo" hat die italienische Regierung in den letzten Tagen eine Abschrift des Ergebnisses der amtlichen Untersuchung über die Torpedierung des Dampfers „Ancona" an die amerikanische Regierung gesandt.

Gegen Englands Roheit.

Durch Funkspruch wird der „Kölnischen Zeitung" aus Washington unter dem 18. Dezember gemeldet:

Im Abgeordnetenhause wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der ein Schlachtschiff verlangt, um die Milchzufuhr nach Deutschland zu geleiten. Die Stimmung des Publikums gegen die Roheit Englands, die Einfuhr von Kindermilch nach Deutschland verhindern zu wollen, wird zusehends erbitterter.

Ein englischer Hilfskreuzer gestrandet.

Aus Berlin wird gemeldet:

Wie W. T. B. der Zeitung „Hestia" in Athen vom 27. November 1915 entnimmt, ist nach einem Telegramm der griechischen Behörden auf Kreta an die griechische Regierung bei der Insel Granta ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von Unterseebooten verwendet wurde, auf eine Klippe gelaufen. Das Schiff wurde seinem Schicksal überlassen, nachdem englische Kreuzer sich vergeblich bemüht hatten, es flott zu machen.

Joffre und French.

Nach der „Kölnischen Zeitung" verzeichnet die französische Presse die Abberufung Frenchs von seinem Posten als Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Frankreich nur durch Wiedergabe der englischen Nachrichten, ohne besondere Erörterungen daran zu knüpfen. Ohne Zweifel erfolgt diese Enthaltsamkeit der Blätter auf Veranlassung der französischen Zensurbehörde, die, um unliebsame Diskussionen zu vermeiden, zunächst jede Meinungsäußerung über den sang- und klanglosen Abschied Frenchs verbietet. Dies bestätigt Clemenceau auch in seinem Blatt.

Das Vorgehen der Zensurbehörde zeigt, daß dem Rücktritt Frenchs keineswegs die Angabe gesundheitlicher Erwägungen zugrunde liegt, sondern daß er, wie die Anfrage des Abgeordneten Cornwall im Unterhaus andeutet, in Verbindung steht mit der Ernennung Joffres zum französischen Obergeneralissimus. Offenbar wollte French, als englischer Feldmarschall, nicht in einem militärischen Verhältnis zu dem französischen Generalkommandanten stehen, was für ihn eine Unterordnung unter letzteren bedeutete.

„Schlimme Gerüchte".

Der „Secolo" wendet sich nach einer Meldung aus Lugano in bewegten Worten an die Bevölkerung von Mailand mit der Mahnung, den umlaufenden schlimmen Gerüchten keinen Glauben zu schenken, da sie völlig unbegründet und nur dadurch erklärlich seien, daß es, wie übrigens in allen Ländern während der Kriegszeit nicht möglich sei, die Gerüchte zu kontrollieren. Ohne Zweifel seien sie nur zu dem Zweck in Umlauf gesetzt worden, um die allgemeine Stimmung herabzudrücken. Nach den Andeutungen, die „Secolo" macht, scheint es sich um böse Gerüchte in bezug auf die Expedition nach Albanien zu handeln.

Ein Zwischenfall im japanischen Parlament.

(Drahtmeldung.)

Tokio, 19. Dezember. Reuter meldet: Im Landtage beantragte die Opposition, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen. Während der Premierminister sprach, versetzte ihm ein Mitglied des Landtages einen Schlag auf den Arm. Die Polizei schritt ein. Der Premierminister schloß seine Rede unter Beifallskundgebungen. Der Antrag, die Regierung in den Anklagezustand zu versetzen, wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der serbische Staatsschatz in Paris. Wie dem „Corriere della Sera" aus Ventimiglia gemeldet wird, ist der serbische Staatsschatz im Betrage von 18 Millionen Frank mit einem Dampfer aus Saloniki in Marseille eingetroffen und nach Paris in die französisch-serbische Bank übergeführt worden.

Der Zar und der Thronfolger sind nach einer Petersburger Meldung am Sonnabend von der Front in Zarskoje Selo eingetroffen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Bekanntmachung des Herrn Generalgouverneurs vom 15. Oktober 1915 bestimme ich für den Bereich des Stadt- und des Landkreises Lodz, sowie für den unter deutscher Verwaltung stehenden Teil des Kreises Lask:

§ 1.

Beschlagnahmt sind:

1. sämtliche in Schlächtereien, Konservenfabriken, Wurstfabriken, Fleischergeschäften, Krankenhäusern, Wohlfahrtseinrichtungen und Speisehäusern von jetzt an abfallende und alle in diesen Betrieben sowohl wie bei Händlern vorhandenen Knochen;
2. Schinder- und Sammelknochen aller Art.

§ 2.

Die Veräußerung und Ausfuhr solcher Knochen ist untersagt und es ist verboten, dieselben zu gewerblichen Zwecken auszukochen oder irgend einer anderen Behandlung zu unterwerfen.

§ 3.

Der Ankauf der in § 1 genannten Knochen erfolgt allein durch die von mir beauftragten mit einem besonderen Ausweis versehenen Aufkäufer.

§ 4.

Wer gegen diese Vorschrift verstößt, wird nach § 8 der Bekanntmachung des Herrn Generalgouverneurs vom 15. Oktober 1915 bestraft.

Lodz, den 18. Dezember 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident.
v. Oppen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der von dem Kaiserlich Deutschen Polizei-Präsidium Lodz, Abteilung für Einlösung von Gutscheinen, ausgestellten Interimsscheine über abgegebene Gutscheine werden ersucht, sich zwecks Regelung ihrer Forderungen an folgenden Tagen an der Kasse der Abteilung 7, Promenade Nr. 14, zu melden:

1) Die Inhaber der Interimsscheine Nr. 1 bis 200 am Dienstag, den 21. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, (Scheine Nr. 1 bis 70 um 9 Uhr, Nr. 71 bis 140 um 10 Uhr, Nr. 141 bis 200 um 11 Uhr).
2) Die Inhaber der Interimsscheine Nr. 201 bis 400 am Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, (Scheine Nr. 201 bis 270 um 9 Uhr, Nr. 271 bis 340 um 10 Uhr, Nr. 341 bis 400 um 11 Uhr).
3) Die Inhaber der Interimsscheine Nr. 401 bis 600 am Donnerstag, den 23. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, (Scheine Nr. 401 bis 470 um 9 Uhr, Nr. 471 bis 540 um 10 Uhr, Nr. 541 bis 600 um 11 Uhr).

Der neue deutsche Paß ist mitzubringen.

Bekanntmachungen über die Interimsscheine mit höheren Nummern folgen.

Lodz, den 16. Dezember 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident
v. Oppen.

Bekanntmachung.

Die infolge der Bekanntmachung vom 12. Juli angemeldeten Bestände an Kupfer, Messing, Rotguß, Nickel, Zinn, Zink, Aluminium, Blei, Zinkblech, Weißmetall und Neusilber sind an Sammelstellen abzuliefern.

Die in den nachfolgenden Straßen:

Petrikauer von Zielona bis Andrzeja (rechte Seite)
Zielona von Nr. 2 bis Ende (linke Seite)
Andrzeja von Nr. 1 bis Ende (rechte Seite)
Benedykta, Grüner Ring, Spacerowa
Wulczanska von Zielona bis Andrzeja
Dluga von Zielona bis Andrzeja
Panska von Zielona bis Andrzeja
Lipowa von Zielona bis Andrzeja
Zakontna von Zielona bis Andrzeja
Louise von Zielona bis Andrzeja
Leschno von Zielona bis Andrzeja
Towarowa

wohnenden Eigentümer oder Verwalter dieser Bestände haben die angemeldeten Gegenstände:

Geschirre, Wirtschaftsgegenstände jeder Art, wie z. B.: Koch- und Einlegekessel, Pfannen, Backformen, Schüsseln, Waschkessel, Badewannen (außer Zinkwannen), Oefen und sonstige Gegenstände, möglichst eisenfrei, in der Zeit von Montag, den 20. Dezember bis Donnerstag, den 23. Dezember von 8½ Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm., in dem Speichergebäude, Zachodnia-Straße Nr. 70, abzuliefern. Um einen übergroßen Andrang am letzten Ablieferungstage zu vermeiden, ersuche ich dringend darum, unbedingt vom ersten Tage ab recht rege mit der Ablieferung zu beginnen. Badeeinrichtungen sind selbst abzumontieren.

Die nachfolgenden Preise werden für ein polnisches Pfund nach Feststellung des Gewichts gegen Quittung am Tage nach der Ablieferung an der Kasse des Kreis-Wirtschafts-Ausschusses, Benedykta 2, in der Zeit von 8½ Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. bezahlt:

Für	Kupfer	35	Kop. oder	M.	—.58
„	Messing	25	„	„	—.44
„	Bronze	32	„	„	—.53
„	Aluminium	55	„	„	—.86
„	Nickel	98	„	„	1.63
„	Antimon	15	„	„	—.24
„	Zinn	72	„	„	1.22
„	Zink	12	„	„	—.20
„	Blei	10	„	„	—.15
„	Zinkblech	7	„	„	—.12
„	Weißmetall	22	„	„	—.35
„	Neusilber	32	„	„	—.55

Die nach dieser Frist dann noch vorgefundenen Metallgegenstände werden unnachsichtlich konfisziert und die Besitzer mit einer Strafe von 3000 Mark, im Unvermögensfalle für je 10 Mark mit einem Tage Haft bestraft.

Lodz, den 20. Dezember 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident
v. Oppen.

Bekanntmachung.

Bei der Baudeputation des Magistrats sind in letzter Zeit von einer Reihe Firmen Angebote auf Lieferung von Schul- und Hausgeräten unter Beigabe von Mustergegenständen eingereicht worden.

Diejenigen Firmen, die ihre Musterstücke noch nicht zurückerhalten haben, werden aufgefordert, dieselben innerhalb einer Woche abholen zu lassen.

Anderenfalls werden diese Gegenstände der Armendeputation zur Verfügung gestellt werden.

Lodz, den 16. Dezember 1915.

Der Magistrat
Baudeputation.
Schoppen.

Lokales.

Lodz, den 20. Dezember 1915.

Deutsche Wöchnerinnen- und Kinderfürsorge. Ueber die beabsichtigte Errichtung eines Säuglingsheims teilt die „Deutsche Post" noch folgendes mit: Von einem Hilfsverein in Deutschland ist angesichts der in unserer Stadt herrschenden Not eine größere Summe Geldes zur Verfügung gestellt worden, welche die Grundlage für eine Deutsche Wöchnerinnen- und Kinderfürsorge bilden kann. Ein Komitee, das sich gebildet hat, will vor allem dahin wirken, entkräftete Wöchnerinnen durch die täglich zweimalige Verabreichung von Speisen so weit zu stärken, daß sie ihre Kinder selbst ernähren können. In Fällen, wo die Mutter eines Säuglings gestorben ist, oder in solchen Fällen, wo die Mutter aus Krankheit und Armut die Ernährung und Pflege ihres Säuglings nicht durchführen kann, sollen die Kinder in ein Säuglingsheim untergebracht werden. — Für andere dem Säuglingsalter entwachsene kleine Kinder soll nach Möglichkeit in der Weise gesorgt werden, daß sie Essen oder Milch aus der Küche des Heims erhalten. — Schließlich soll auch für hungernde Konfirmanden etwas getan werden, und zwar insofern, als Konfirmanden, die zu Hause ungenügend ernährt werden, täglich ein- oder zweimal Ergänzungsmahlzeiten aus der Küche des Heims bekommen. Die Vorarbeiten zur Einrichtung des Heims, das sich an der Evangelischen Straße befinden wird, werden emsig betrieben. Der Ehrenvorsitz des Komitees ruht in den Händen von Frau Oberstleutnant v. Braunschweig. Die Schwestern des Kriegswaisenhauses haben ihre Hilfe zur Verfügung gestellt. Außerdem sind auch Herren der Lodzer Gesellschaft für das Hilfswerk tätig. Die Einweihung des Heims findet voraussichtlich am 4. Weihnachtsfeiertag statt.

Der Deutsche Lycealverein kann als gegründet betrachtet werden. Gestern abend fand in der Aula des Deutschen Gymnasiums eine recht zahlreich besuchte Versammlung deutschgesinnter Mütter und Väter statt, welche die von Herrn Direktor v. Eltz ausgearbeiteten Vereinssatzungen guthieß und einen zeitweiligen Vorstand, bestehend aus 6 Damen und 6 Herren, wählte. Ein ausführlicher Bericht über diese Versammlung folgt in der nächsten Ausgabe.

In der Aula des Deutschen Gymnasiums findet heute um 6 Uhr abends der bereits angekündigte Deutsche Weihnachts- und Volksliederabend von Frau Tina Oelsner unter Mitwirkung von Frau Direktor Adele Hartwig-Wassermann statt. Der Ertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

In der 2. Lodzer Kommerzschule, die hauptsächlich von Kindern deutscher und jüdischer Eltern besucht wird, soll, wie die „Deutsche Post" meldet, auf Anordnung der Schulbehörde vom Januar ab die deutsche Unterrichtssprache für alle Klassen eingeführt werden.

Wer weiß etwas? In den schweren Kämpfen bei Lodz vom 20. bis 22. November 1914 ist anscheinend auch der deutsche Kriegsfreiwillige Georg Pietsch vom Regiment 228 in der Nähe von Rzgow gefallen, dort wo der russische Schützengraben lag und jetzt die Gräber sich befinden (Rudaer Berge). Der Vater — Kommissionsrat Pietsch in Ziegenhals — hat seit dem 22. November keine Nachricht mehr erhalten. Zweckdienliche Angaben sind an obige Adresse zu richten.

Russische Kriegsgefangene in Deutschland. Durch Pastor Wunderling erhalten wir nachstehende Liste aus Russisch-Polen stammender Kriegsgefangener in Deutschland: Kriegsgefangenenlager Czersk: Adolf Marimer (?), Ozorkow, Adolf Karsher, Gattin Warschau, Theodor Deskart, Lodz, Edmund Lau, Lodz, Schüwestr. (?) 6, Julius Marquardt, Warschau, Rudolf Hein, Petrikau. Lager Tuchel, W. Pr.: Karl Lausch. Lager Soltau bei Bremen: Gustav Trellenberg, früher in Gardelegen. Bütow: Josif Dimmel, Gefr., Inf.-Reg. 270, 9 Komp. Gef. Lager 1, Münster: Gustav Kelm, 19. Sibir. Reg., Gefang. Lager Heilsberg, zur Verwendung nach Sodehnen Kr. Tilsit: Szerlinski, Inf. Reg. 166., entw. 31. 7. 15. Stammlager Johannisburg, z. Verw. in Ortelsburg: Wagner Hermann, 3. Garde Reg., 14. Komp. Neuhammer: Berthold Schulz, U.-Offiz., 1. Sch.-Reg., gef. 28. 8., Gustav Schultz, Unt.-Offiz., 2. Inf.-Reg., Kriegsgef. Lager Wetzlar, 5. Bat.: Bertolt Schulz, 3. Schütz.-Reg., gef. 31. 8. 14. Gef. Lager Rastatt: Gustav Schultz, Heimat Julianow, Inf.-Reg. 224, 1. Komp. Gef. Lager Havelberg: Emil Müller, Landw. Arb., Heimat Janowe. — Ueber zwei weitere Kriegsgefangene, und zwar Oskar Stein (Lishnitz, Zielonastr. 28) und Kobylow aus Neuhammer, ist bei Pastor Wunderling, Panskastr. 56, Wohn. 3, Nachricht einzuholen.

Spende. Pastor Dietrich ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Die Schüler der mittleren Vorbereitungsklassen und der ersten Klasse des deutschen Gymnasiums spendeten zu Gunsten der armen und kranken Kinder der St. Johannis-Gemeinde 44 Rubel. Für diese Spende spreche ich den lieben Schülern, wie auch den Herren Lehrern, welche die Sammlung geleitet haben, den herzlichsten Dank aus. Gott segne Alle, die in dieser schweren Zeit Nächsten-

liebe üben. — Wie gut wäre es doch, wenn auch andere Schulen diesem schönen Beispiele folgen wollten!

Weihnachtsspende. Die Vereinigung mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten in Lodz spendeten 20. M. als Weihnachtsgabe für die Lodzer Armen. — Besten Dank!

K. **Von der jüdischen Gemeindeverwaltung.** Gestern fand eine Sitzung der Mitglieder des Repräsentantenkollegiums der jüdischen Gemeinde statt, in der Herr Ludwig Hirschberg den Vorsitz führte. Es wurde beschlossen, dem Dekan des Lodzer Dekanats Przezdziecki für die armen den Israeliten gespendeten 300 Paar Holzpantoffel zu danken. Das Projekt des jüdischen Frauenschutzvereins, mehrere Asyle in unserer Stadt zu errichten und diese aus den Mitteln zu unterhalten, die der Warschauer Erzbischof der Gemeinde als Spende überwiesen hat, soll in einer besonders einzuberufenden Sitzung beraten werden. Die Kinder der Reservistenfrauen, die vom Kuratorium keine Zuwendungen erhalten, sollen von der Gemeinde unterstützt werden. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren G. Neumann, J. Lande und J. S. Bialer gewählt, die den Kohlenverkauf für die jüdische Bevölkerung zu ordnen hat. Da die Steuerzahler ungeachtet der erfolgten Bekanntmachung ihre Beiträge noch nicht entrichtet haben, sollen wiederum Mahnbriefe an sie gerichtet werden, mit der Aufforderung, die Steuern in 3 Tagen einzuzahlen.

Verloren wurde ein neuer grauer Offiziersmantel in einer Schachtel mit der Adresse: „Kleiderhändler Rund, Kattowitz." Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Olginska 5, Kriminalpolizei, Kommissariat I.

§. **Selbstmordversuch.** Im Hause Nr. 6 in der Rozwadowska-Straße sprang der 44jährige Schuhmacher Jakob Frisch aus einem Fenster des 2. Stockes auf den Hof hinab und erlitt schwere Körperverletzungen. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

§. **Unfälle.** In der Wohnung der Arbeiterin Czaplinska (Rybna-Straße 5) zündeten der 14jährige Stanislaus, der 6 Jahre alte Boleslaw und die 4jährige Margarete während der Abwesenheit ihrer Mutter das Stroh im Bett an und zogen sich dadurch eine Rauchvergiftung zu. Die Kinder wurden im Rettungswagen nach dem Poznanskischen Hospital gebracht. — Vor dem Hause Nr. 12 in der Nowomiejska-Straße wurde die 44jährige Arbeiterin Sophie Baranowska von einem Wagen überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Beines. Die erste Hilfe erteilte ihr ein Arzt der Rettungsstation.

Ersatz von Kupfer. Durch die Abschneidung der Zufuhr von Lebensmitteln und von Rohstoffen wie Kupfer usw. dachte England, uns schädigen und zu einem frühen, für uns ungünstigen Friedensschluß zwingen zu können. Unsere Lebensmittelversorgung ist nun dank der behördlichen Maßnahmen für absehbare Zeit vollständig gesichert, und das Ergebnis der Kupfer-, Messing- und Nickel-Auslieferung aus den Haushaltungen zeigt, daß wir genügend solcher Metalle für Kriegszwecke besitzen. Außerdem wird man aber diese Metalle soweit wie möglich durch andere ersetzen.

In sehr vollkommener Weise hat sich bereits die Gasindustrie den neuen Verhältnissen angepaßt; die sogenannten Gashaupthähne an den Gasmessern werden zurzeit aus Guß- oder Guß- und Schmiedeeisen hergestellt an Stelle von Rotguß und Messing. Bei den Gaskochern verwendet man an Stelle der Messinghähne solche aus Eisen mit einem Hahnkegel aus Schmiedeeisen oder Zinklegierung. Die kleinen Röhrchen für die Doppelbrenner werden statt aus Messingrohr aus dünnwandigem Stahlrohr hergestellt. Der Schlauchanschluß, der früher ebenfalls aus Messing genommen wurde, wird aus Schmiedeeisen gedreht. — Für Gaskocher braucht infolgedessen überhaupt kein Messing oder Rotguß genommen werden. Auch für Beleuchtungskörper wird der Verbrauch an diesen Metallen wesentlich eingeschränkt; die Kugelgelenke, mit welchen die Kronen, Lyren usw. mit der Gasleitung verbunden werden, dreht man heutzutage aus Sechskanteisen. An Stelle der Messing- oder Bronzerohre für die Lyren usw. nimmt man gebogene Eisenrohre, die, wenn gewünscht, in jeder Farbe emailliert werden können. Auch die Brenner selbst bestehen jetzt ganz aus Ersatzmetallen.

Die Gaswerke sind daher in der Lage, alle anzuschließen, die bisher weder Gaslampe noch Gaskocher benutzten. Die Petroleumknappheit hat dadurch ihre Schrecken verloren.

Deutsches Theater.

Zum ersten Male: „Das Spiel um die Liebe". Komödie aus dem Amerikanischen des O. Maughan.

Das Amerikanertum dieses Stückes, in dem es von Lords und Sirs und ähnlichen englischen Herrschaften wimmelt, dürfte wohl nicht ganz echt sein, aber echt ist der Witz, meinetwegen auch der Humor, mit dem es ausgestattet ist. Die Heldin ist eine nicht mehr ganz junge, aber immer noch höchst reizvolle, elegante und geistvolle Frau, Lady Frederick, die allen Männern ringsum den Kopf verdreht, darunter auch dem 22jährigen Neffen ihres ausdauerndsten Verehrers. Der Neffe macht ihr, allen mütterlichen Ermahnungen zum Trotz, einen richtig gehenden Heiratsantrag. Aber Lady Frederick ist viel zu klug, um sich die Ehe mit einem so jungen Bürschchen besonders lockend vorzustellen. Sie gibt ihm die Antwort, indem sie ihn einlädt, ihrer Morgentoilette beizuwohnen, damit er sieht, was an dem Haar, das er so bewundert, an dem Teint, für den er schwärmt, an der Röte der Lippen, die ihn berauscht, echt ist. Dieser Einfall ist so entzückend durchgeführt, daß man schon um dieses dritten Aktes willen das Stück sehen muß. Dazu kommt, daß Frau Adele Hartwig-Wassermann alle funkelnden Lichter ihrer Begabung in der Rolle der Lady sprühen lassen kann und mit der schlagfertigen Pointierung ihrer Konversation den Dialog nie ermatten läßt. Aber auch die anderen Kräfte unseres trefflichen Ensembles, die Damen Sikora, Sanden, Mertens, Heinrich, und die Herren Kasiske, Kampers, Götz, Raden, Pruß, Hildenbrand, Siegert gaben ihr Bestes. Herr Pruß hatte die Spielleitung und sorgte für sehr schöne Dekorationen und ein flottes Spiel.

Vereinsnachrichten.

K. **Der Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Handlungsgehilfen** hielt am Sonnabend eine außerordentliche Generalversammlung seiner Mitglieder ab. Die Versammlung wurde vom Verwaltungsmitglied Herrn Tempelhoff eröffnet. Zum Vorsitzenden derselben wurde sodann Herr J. Librach gewählt, der die Herren Ing. Weichselfisch und Finn zu Beisitzenden und Herrn Braunstein zum Schriftführer berief. Es folgte die Verlesung des Berichts über die Tätigkeit des Lebensmittelladens bis zum 1. Oktober (3 Monate), aus dem hervorging, daß der Laden für 56 720 Rbl. eingekauft und für 58 306 Rbl. verkauft hat, so daß er einen Reingewinn von 1800 Rbl. erzielte.

Darauf gelangte der Bericht über die Tätigkeit der billigen Küche zur Verlesung. Vom 1. Januar bis zum 1. Oktober verabfolgte die Küche 65 849 Mittagessen, die einen Wert von 30 606 Rbl. darstellten, dafür gingen in die Kasse 25 515 Rbl. 90 Kop. ein, so daß eine Mehrausgabe von 3943 Rbl. zu verzeichnen war. Es sei hierbei zu bemerken, daß der Fehlbetrag hauptsächlich durch die Verabfolgung unentgeltlicher Mittagessen an Reservistenfrauen, deren Männer Vereinsmitglieder sind, Witwen usw., entstanden ist. Außerdem wurden täglich 20 Waisen Mittagessen verabreicht. Der Bericht wurde von der Versammlung genehmigt.

Darauf legte die Verwaltung den Bericht über die Tätigkeit der Teehalle vor. Vom 1. Januar bis zum 1. Oktober betrug deren Umsatz 2863 Rbl. 94 Kop., wobei ein Fehlbetrag von 636 Rbl. 34 Kop. zu verzeichnen war. Auch dieser Bericht wurde bestätigt.

K. **Die Gründungsversammlung des Vereins der Zionstöchter** fand am Sonnabend im Volkshause statt. Es waren über 200 Personen erschienen. Als Vorsitzende wurde Frau Halpern berufen. Frau Tobias berichtete sodann über die Ziele und Aufgaben des neugebildeten Vereins. Nach längerem Für und Wider wurden die Satzungen von der Versammlung genehmigt. Den Satzungen zufolge steht dem Verein das Recht zu, in den Nachbarstädten Abteilungen zu eröffnen sowie Bibliotheken und Lesehallen zu gründen und Sprachkurse einzurichten. In die Verwaltung des Vereins wurden folgende Damen gewählt: Halpern, L. Tobias, N. Jakubowska, J. Warschawska. F. Neuman, R. Lunska und M. Apel.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Billige jüdische Teehalle. Dieser Tage fand hier in Gegenwart des Bürgermeisters Wolff und des Rabbiners Singer die Eröffnung einer, von der jüdischen Jugend unserer Stadt errichteten Teehalle für arme Leute statt.

— Die Typhus-Epidemie nimmt hier stark ab; täglich werden Geheilte entlassen. Im Spital befinden sich nur noch 12 Kranke, weshalb zu hoffen ist, daß mit Schluß dieses Monats hier die Epidemie bekämpft sein wird.

— Die christliche Armenküche soll bald nach den Feiertagen eröffnet werden.

K. **Pabianice.** Der Unterstützungsausschuß hat wiederum mit der Erteilung von Unterstützungen an die russischen Reservistenfrauen begonnen.

K. **Lask.** Die Volksküche, die längere Zeit geschlossen war, hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Zdunska-Wola. Deutsche Theatervorstellung. Man schreibt uns: Der 16. Dezember brachte unserer Stadt ein Ereignis ganz besonderer Art. Zum ersten Male erklangen hier von einer Bühne deutsche Laute, und die Bedeutung dieser Tatsache wird noch dadurch gesteigert, daß sie sich im Kriege zugetragen hat. Das Ensemble des Deutschen Theaters in Lodz gastierte unter persönlicher Mitwirkung des Direktors Wassermann im Feuerwehrsaale, der unter der Leitung des Bürgermeisters Dr. Rösner und des Ortskommandanten Oberleutnant von Schönermark in wenigen Tagen sehr hübsch hergerichtet worden war. Gegeben wurde der Schwank „Herrschaftlicher Diener gesucht" unter stürmischem Jubel des überfüllten Saales. Bemerkenswert war, daß im Saale, obwohl auch aus Sieradz der Bataillonskommandeur und zahlreiche Offiziere und Beamte herbeigeeilt waren, das bürgerliche Element überwog. Nach der gelungenen Vorstellung vereinte ein Festmahl die Darsteller und eine Reihe Ehrengäste bis zum frühen Morgen. Nach dem glänzenden Erfolg dieses ersten Abends, der auch einen hübschen Ueberschuß für die Armen der Stadt ergeben haben dürfte, sind weitere Gastspiele des Lodzer Ensembles in Kürze in regelmäßigen Wiederholungen vorgesehen.

— K. Armenfürsorge. Hier soll demnächst eine Straßensammlung von alten Kleidern für die arme jüdische Bevölkerung stattfinden.

R. **Petrikau.** Hilfe für die Armen. Das Jüdische Hilfskomitee in Berlin hat 400 warme Decken und Wäsche nach Petrikau gesandt, die unter der armen jüdischen Bevölkerung verteilt wurde.

— Eine zweite Volkszählung soll hier demnächst stattfinden.

x. **Tschenstochau.** Auf der Suche nach Banditen. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß mehrere Banditen, die seit einiger Zeit in der Umgegend von Tschenstochau ihr Unwesen trieben, sich im Hause Nr. 27 in der Zielona-Straße versteckt halten. Einige Polizisten begaben sich nach dem bezeichneten Hause, um die Räuber festzunehmen. Als sie sich dem Hause näherten, fielen plötzlich mehrere Schüsse, durch die glücklicherweise niemand verletzt wurde. Dank der herrschenden Finsternis gelang es den Banditen zu entkommen.

x. **Wloclawek.** Die Zellstoff-Fabrik wird, dem „Goniec Kujawski" zufolge, am 1. Januar 1916 wieder in Betrieb gesetzt. Es werden dort etwa 300 Arbeiter Beschäftigung finden.

— x. Besondere Ausweise für Reservistenfrauen. Der Magistrat hat für die russischen Reservistenfrauen besondere Ausweisbücher eingeführt, und zwar: für die Einwohnerinnen der Kreise Wloclawek und Nieszawa blaue, für die Einwohnerinnen anderer Kreise grüne. Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt nur gegen Vorweisung dieser Bücher.

Aus Warschau.

Verkauf von Gefrierfleisch. Das jüngst dem Verkauf unterstellte gefrorene Fleisch hat sich anscheinend ganz gut eingebürgert. Es ist nunmehr, berichtet „Kurjer Polski", während der kalten Jahreszeit die Einfuhr von wöchentlich drei bis vier Waggons, was etwa einer Fleischmenge von 30 000 Pud entsprechen würde, in Aussicht genommen. Um einen möglichst gleichmäßigen Verkauf herbeizuführen, soll die Abgabe durch Karten geregelt werden. Die Preise werden für erste Sorte mit 25 Kopeken, für zweite Sorte mit 20 Kopeken für das Pfund angegeben.

Briefkasten.

Feldw. E. Legeler, Koljuschki. Ihre Anfrage wurde in den lokalen Teil der heutigen Ausgabe der „D. L. Ztg." aufgenommen. Unseres Erachtens erübrigt sich eine weitere Anzeige.

An. Po. Um Butterschmalz herzustellen (wozu die jetzige Zeit besonders ungeeignet ist), bringt man die Butter langsam zum Kochen und kocht sie bei gelindem Feuer nur ganz langsam so lange, bis sie vollkommen hell und klar geworden ist und alle Unreinigkeit und alles Salz als Bodensatz und Schaum ausgeschieden hat. Bei stärkerem Kochen würde alles wieder durcheinander kommen, das muß vermieden werden. Wenn die Butter nun ganz klar ist, stellt man sie zehn Minuten beiseite, nimmt dann den Schaum rein ab und gießt die Butter durch ein sauberes, gebrühtes Tuch in einen Steintopf. Hierbei darf der Bodensatz weder aufgerührt noch gar mit durchgegossen werden, da sich sonst das Schmalz nicht halten würde.

Heute vor einem Jahr.

20. Dezember 1914.

Seine Majestät der Kaiser begibt sich aufs neue zur Front, nachdem er gesundheitlich völlig hergestellt ist.

Zwischen Richebourg und L'Avoué und dem Kanal d'Aire-à-La-Bassée greifen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Inder an. Die feindlichen Schützengräben werden gestürmt, der Feind unter schweren Verlusten aus seinen Stellungen geworfen. Wir erbeuten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nehmen 270 Engländer und Inder, darunter 10 Offiziere gefangen.

In den Argonnen nehmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le-Four-de-Paris, erobern 3 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und machen 275 Franzosen zu Gefangenen.

Nachmittags wirft ein französischer Flieger auf das Dorf Inor 9 Bomben, obgleich sich dort nur Lazarette befinden, die auch für Fliegerbeobachtungen ganz deutlich kenntlich gemacht sind. Nennenswerter Schaden wird nicht angerichtet.

Das türkische Heer zur Befreiung Aegyptens tritt von Damaskus aus unter dem Oberbefehl Dschemal Paschas den Vormarsch nach dem Suezkanal an.

Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Funksprüche der „Deutschen Lodzer Zeitung".

Einberufung des preußischen Landtages.

Berlin, 20. Dezember. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages zum 13. Januar 1916.

Der gefährdete Suezkanal.

Rotterdam, 20. Dezember. Aus Paris wird gemeldet, daß auch die französische Dampfschiffahrtsgesellschaft „Messageries Maritimes" und noch eine andere der größten Frachtdampfergesellschaften beschlossen haben, den Suezkanal nicht mehr zu benutzen.

Die französische Kriegsanleihe.

Basel, 20. Dezember. Nach dem „Basler Anzeiger" wird in Paris das Ergebnis der französischen Kriegsanleihe bis jetzt mit Einschluß der Konversionen auf 15 Milliarden Francs geschätzt. Man rechnet in Geschäftskreisen mit wirklichen Bareingängen von nur 4—5 Milliarden. Das Ergebnis wird als enttäuschend betrachtet.

Handel und Volkswirtschaft.

Russland.

Russische Stadtanleihen. Man schreibt uns: „Der Zinsendienst der russischen städtischen Obligationsanleihen erfolgt seit einiger Zeit nicht mehr mit jener Regelmäßigkeit, die bei Papieren dieses Charakters üblich ist. Man hat von Zahlungsstockungen und halb unfreiwilligen Prolongationen im Anschluß an die Verbindlichkeiten der Moskauer Stadtverwaltung gehört; der Stadtverwaltung von Odessa sollen, wie es heißt, selbst russische Banken den Kredit gesperrt haben, um die säumige Schuldnerin zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu veranlassen. Aehnliche Schwierigkeiten zeigen sich bei der Permer Stadtverwaltung und noch einer ganzen Reihe von Kommunen zweiter und dritter Ordnung. Besonders schwierig gestaltete sich natürlich die Zinszahlung seitens der Kommunalverwaltungen, die ihrer Verbindlichkeit in ausländischer Valuta nachzukommen haben. Es macht den Eindruck, als ob die englischen Gläubiger trotz aller Freundschaft auf politischem Boden von Stundungen hier nichts wissen wollen, offenbar, weil sie sich von der finanziellen Zukunft russischer Städte nicht viel versprechen. Aus dem budgetären Voranschlag für Petersburg, der in diesen Tagen erschienen ist, ist zwar ersichtlich, daß sich die Ausgaben in 1916 (Rubel 62 283 859) mit den erwarteten Einnahmen (Rubel 62 420 139) decken; ganz am Ende des Exposés wird aber bemerkt, daß alle durch den Krieg bedingten Ausgaben einstweilen außer Ansatz gelassen worden sind. Ausgaben dieser Art lasten aber mehr oder weniger auf sämtlichen russischen Städten. Sie wurden meist aus kurzfristigen Anleihen bestritten, die von privaten Banken, in seltenen Fällen von den Kameralienhöfen vorgestreckt worden und sofort nach Kriegsschluß fällig sind. Eine Abordnung russischer Stadtverwaltungen ist beim Finanzminister vorstellig geworden und hat um staatliche Hilfe gebeten. Die Obligationsschulden russischer Städte an ausländischen Märkten betragen, wie die „Frankfurter Zeitung" mitteilt, ungefähr 350 Millionen Rubel; an erster Stelle steht Petersburg mit 111 Millionen Rubel, die hauptsächlich in Frankreich geschuldet werden. Für diese Anleihen sind jährlich Rubel 19 Millionen Zinsen zu entrichten. Da für ausländische Valuta gegenwärtig in Peterburg ein Aufgeld von 27 pZt. zu zahlen ist, so hat beispielsweise die Petersburger Stadtverwaltung allein ca. 1½ Millionen Rubel für Mehrzahlung an Obligationszinsen in seinen Etat einstellen müssen. Wie die Abordnung der Stadtverwaltungen dem Finanzminister mitteilte, sind Versuche, im Auslande kurzbefristete Anleihen zum Zwecke der Zinsenzahlung aufzunehmen, wie sie beispielsweise von Moskau gemacht wurden, ergebnislos verlaufen. Es bleibt also nur Eines: die Gewährung hinreichender ausländischer Valuta zum Paripreise durch die Reichsrentei. Sehr bezeichnend ist, daß auch der Vorschlag, einem Verbande russischer Großstädte ein Darlehen gegen solidarische Haftung zu gewähren, von den Geldmächten der Entente glatt abgelehnt worden ist".

Allgemeines.

Der wankende Kredit der Entente. Paris, 14. Dezember. Die englisch-französische Anleihe ist in New York bis zu 93¾ angeboten worden. Dann wurde sie allerdings mit 95¼ notiert. Die Zeichner des Garantiesyndikats scheinen zu verkaufen, da der Termin der Stückelieferung herannaht.

Steigerung der Devisenkurse in Dänemark. Die Dänische Nationalbank hat in den letzten Tagen erhebliche Goldzuflüsse aus den kriegführenden Ländern erhalten. Die Valutakurse zeigen zum Teil im Zusammenhang hiermit steigende Tendenz (also zugunsten der Kriegführenden).

Französisch-jepanische Finanzgeschäfte. Zwischen Frankreich und Japan soll eine Devisenoperation vereinbart worden sein, wonach letzteres von den in 19'3 in Frankreich begebenen 200 Millionen Franken zehnjähriger Schatzbons bereits jetzt einen Teil zum Ausgabekurs von 98 pCt. zurücknimmt.

Börse.

Fonds.

Amsterdam, 17. Dezember.

Scheck auf Berlin	43,32½	— 43,82½
„ „ London	10,84	— 10,94
„ „ Paris	39,90	— 39,50
„ „ Wien	—,—	— —,—

Paris, 16. Dezember.

	17. 12.	16. 12.
3% Französische Rente	63,75	63,75
4% Spanische äussere Anleihe	—,—	—,—
5% Russen 1906	86,75	85,50
3% Russen von 1896	—	—
4% Türken	—	—
Banque de Paris	—	—
Credit Lyonnais	925	925
Suez-Kanal	—	—
Baku	—	—
Briansk	—	274
Lianosoff	—	—
Maltzeff-Fabriken	—	—
Le Naphte	—	—
Toula	1030	1070
Rio Tinto	1495	1490
De Beers	288	290
Lena Goldfields	—	39,50
Randmines	114,50	116

Baumwolle.

New-York, 15. Dezember.

		15.12.	14.12.
Baumwolle	loco	12,30	12,25
do.	Dezember	12,05	12,00
do.	Januar	12,10	12,04
do.	Februar	12,21	12,15
do.	März	12,35	12,28
do.	Mai	12,58	12,49
do.	Juli	12,70	12,61
do.	September	12,30	12,17
do.	New-Orleans loco	11,82	11.82

Liverpool, 16. Dezember. Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen, Import 1800 Ballen, davon — amerikanische Baumwolle.

Januar-Februar 7,33, März-April 7,31.

Amerikanische und Brasilianische bis 3 Punkte, Indische 5 Punkte höher.

Vorausverkauf von Nutz- und Brennholz,

in der Oberförsterei Skierniewice der Forstinspektion Warschau.

Das sämtliche Material wird durch die Forstverwaltung geworben und ohne Rinde gemessen. Angebote sind bis Dienstag den 11. Januar 1916 vorm. 10 Uhr mit der Aufschrift: „Vorverkauf der Oberförsterei Skierniewice" im Geschäftszimmer der Forstinspektion zu Warschau, Sachsenplatz 7, verschlossen einzureichen, wo alsdann die Eröffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagerteilung erfolgt am Donnerstag den 13. Januar 1916 10 Uhr vorm. ebendort.

Die Gebote, welche die Erklärung zu enthalten haben, daß sich der Bieter den ihm bekannt gewordenen allgemeinen Verkaufsbedingungen unterwirft, sind für jedes Los besonders nach folgenden Klassen für 1 Fm. bezw. für 1 Rm. bei Brennholz, abzugeben.

I. Klasse: Kiefern-, Bau- und Schneideholz. Mindestlänge 5 m, Durchmesser 35 cm und mehr, Mindestzopf 16 cm.
II. Klasse: Kiefern-, Bau- und Schneideholz. Mindestlänge 5 m, Durchmesser 25—34 cm. Mindestzopf 14 cm.
III. Klasse: Kiefern-, Gruben-Langholz. Mindestlänge 7 m. Mindestzopf 11 cm.
IV. Klasse: Derbbrennholz, Kiefern, ohne Anbruch und Faulholz in Rm. aufgesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind erhältlich bei der Forstinspektion, sowie bei der Oberförsterei Skierniewice. Wegen Besichtigung der Schläge, deren Aufarbeitung zum Teil begonnen hat und fast fertig gestellt ist, wende man sich an die Oberförsterei bezw. zuständigen Förster.

Lfd. Nr.	Hiebsfläche Kahlhieb ha		Hiebsfläche Durchforstung	Revier: Forstort:	Hiebsart	Schätzungsweiser Holzanfall: Bau- und Schneideholz I. u. II. Kl. fm	Gruben-Langholz III. Kl. fm	Derbbrennholz fm	Bemerkungen
				Oberförsterei Skierniewice.					
1	35			Skierniewice bei Grabina	Kahlhieb	6370		9100	2—5 km vom Bahnhof Skierniewice.
2	12			Skierniewice bei Borowiny	Kahlhieb	1850		790	5—7 km vom Bahnhof Skierniewice.
3	30			Skierniewice westl. Weg Skierniewice-Borowiny	Kahlhieb	5460		2340	2—5 km vom Bahnhof Skierniewice.
4			240	Skierniewice	Durchforstung		2000	1600	3—8 km vom Bahnhof Skierniewice.
5	15	50		Pamientna-Wäldchen	Kahlhieb	2200		900	6—7 km vom Bahnhof Skierniewice, gute Straße.
6			150	Kilbasa bei Rogow	Durchforstung		1500	750	2—6 km vom Bahnhof Rogow.

Warschau, den 15. Dezember 1915.

Der Forstinspektionsbeamte
Hinrichs.
Kaiserlicher Forstmeister.

4668

Hauptschriftleiter:
Carl Gollnick,
gleichzeitig verantwortlich für Politik,
verantwortlich für Feuilleton:
Max Ludwig,
für Lodzer Angelegenheiten:
Hans Kriese,
für Handel: Aloys Balle,
für Anzeigen: Hugo Franke
Druck und Verlag:
Deutsche Staatsdruckereien.